

## Zeitschriften.

*Zeitschrift für Philosophie und Pädagogik.* Mai. Fr. Wilhelm, Die Lehre vom Gefühl in der Psychologie der letzten zehn Jahre (Forts.). — P. Zillig, Grundfragen zum Lehrplan für die Volksschule (Forts.). — B. Maennel, Die preussische Mittelschule nach ihrer geschichtlichen Entwicklung. — W. Klatt, Ein Rufer im Streit der Gymnasialreform (Ludwig Gurlitt). — G. von Rhoden, Evangelischer Religionsunterricht. II.

*Neue Blätter aus Süddeutschland für Erziehung und Unterricht.* 36, 3. H. Jäger, Das Gefühlsleben des Menschen mit Bezug auf seine Bedeutung für Erziehung und Unterricht. — Fr. Schaal, Humor. — Th. Klaiber, Multatulis Gedanken über Erziehung. — Fr. Lauffer, Der neue Württembergische Volksschullehrplan.

*Zeitschrift für mathematischen und naturwissenschaftlichen Unterricht.* 38, 1. 2. Ph. Weinmeister, Unendlichkeitsrechnung in der Schule. — E. Kullrich, Bemerkungen über die Figuren des mathematischen Schulunterrichts. — K. Hagge, Zur Theorie der einem Dreieck eingeschriebenen Kreise. — W. Janisch, Beitrag zur Lehre von den Ecktransversalen eines Dreiecks; Ein weiterer Beitrag zur Lehre von den Ecktransversalen eines Dreiecks. — R. Glauer, Zur Einführung in das Quadratwurzelziehen. — F. Haag, Harmonische Vektoren. — Hoyer, Zur Theorie von Pol und Polare. — K. Traub, Anschaulicher Beweis der Heronschen Dreiecksformel. — Pflieger, Rechenregeln. — M. Zdelar, Zur Berechnung der Dreiecksfläche in der analytischen Geometrie. — E. Eckhardt, Der Inhalt des Dreiecks in der analytischen Geometrie.

## Allgemeine und orientalische Philologie und Literaturgeschichte.

## Referate.

Umayyads and Abbásids being the fourth Part of Jurjı́ Zaydán's History of Islamic Civilization. Translated by D. S. Margoliouth [Prof. f. Arabisch an der Univ. Oxford]. [E. W. Gibb Memorial Series. Vol. IV.] Leiden, E. J. Brill, and London, Luzac & Co., 1907. XIV u. 325 S. 8°. Geb. Sh. 5.

Unter den orientalischen Schriftstellern, die ihrer literarischen Tätigkeit die Aufgabe setzen, ihre Landsleute zu einer gebildeten Betrachtung ihrer Geschichte und ihrer Institutionen zu erheben, ragt in der Gegenwart der aus Syrien stammende christliche Literat Girgi Zeidán in Kairo rühmlich hervor. Er ist bestrebt, die Anschauungen okzidentaler Wissenschaft in den denkenden Kreisen des Orients einzubürgern. Freilich geht er nicht immer mit unseren Methoden, wenn sie ihm zuweilen zu radikal erscheinen. So hat ihn seine weniger skeptische Schätzung der arabischen Tradition erst unlängst veranlaßt, in einer besonderen Schrift die Theorien Robertson Smith's über die Ursprünge der arabischen Stammeverfassung (Totemismus, Matriarchat) abzulehnen. In einer jetzt schon im 15. Jahrgang erscheinenden halbmonatlichen Revue »al-Hilál (Der Neumond) gibt er zeitgeschichtliche Beiträge und popularwissenschaftliche Artikel und Nachrichten über naturwissenschaftliche und soziale

Fragen; in einer Serie von Erzählungen aus der vor- und nachislamischen Geschichte der Araber bietet er belletristische Darstellungen der wichtigsten Momente und Wendepunkte jener Geschichte. Als sein bedeutendstes Werk darf auch aus dem Gesichtspunkt wissenschaftlicher Beurteilung seine umfangreiche Darstellung der »Kulturgeschichte des Islams« (*Ta'rih al-tamaddun al-islami*) gelten, die von 1902—1906 in Kairo in fünf Oktavbänden in arabischer Sprache erschienen ist. Diese auf umfassendes Quellenstudium und Berücksichtigung europäischer Vorgänger gegründete Arbeit erstreckt sich in systematischer Ordnung auf alle Seiten des Kulturlebens im Islam, auf das Staatsleben und die sozialen Bedingungen, auf die nationalen und religiösen, auf die volkswirtschaftlichen und militärischen Verhältnisse in weitem Umfange, auf die Entfaltung der Wissenschaft und Literatur in den Ländern des Islams. Trotzdem diese Gebiete in der europäischen Literatur, die dem Verf. nicht fremd ist, bereits eingehend erörtert sind, geht er vielfach seine eigenen Wege, und man wird durch ihn auf manche aufklärende Einzelheit aufmerksam. Für seine Landsleute zumal muß eine solche erleuchtete Behandlung ihrer Vergangenheit geradezu als höchwichtiges Ereignis gelten. Seit Ibn Chaldūn (gest. 1405) hat die arabische Literatur einen denkenden Historiker nicht wieder aufzuweisen gehabt, und es ist zu wünschen, daß das durch Zeidán befolgte ernst wissenschaftliche Verfahren auf die Geister seiner muslimischen Landsleute in weiten Kreisen anregend und weiter fördernd wirken möge. Sehr günstig berührt auch der nüchterne, die gewohnten rhetorischen Floskeln vermeidende Stil des Buches, wodurch der Verf. den arabischen Schriftstellern ein nachahmenswertes Beispiel gibt. Zeidán befeilsigt sich stets einer unbefangenen historischen Beurteilung der von ihm dargestellten Verhältnisse und bewahrt seine Selbständigkeit auch gegenüber den als feststehend geltenden Resultaten europäischer Wissenschaft. Als Beispiel hierfür darf ich erwähnen, daß er die Frage der Verbrennung der alexandrinischen Bibliothek durch 'Amr, die nun schon seit längerer Zeit, besonders seitdem ihr zuletzt noch Alfred J. Butler (The Arab Conquest of Egypt, Oxford 1902 S. 401ff.) den Gnadestofs gegeben hat, als völlig abgetan gilt, hier (III S. 40—46) wieder aufnimmt, und daß die Revision des Materials ihn zu dem Resultate führt, die Vernichtung der Bibliothek zu Lasten des muslimischen Eroberers zu schreiben. — Die Verwalter der »E. J. W. Gibb Memorial«-Stiftung haben es als zweckmäßig erachtet, den vierten Band dieses Werkes in einer englischen Übersetzung des Oxforder Arabisten, Professors D. S. Margoliouth als IV. Stück ihren Publika-

tionen einzuverleiben. In der Tat behandelt der Verf. in diesem Bande einige der grundlegenden Probleme der gesamten Kulturgeschichte des Islams. Er charakterisiert in vergleichender Weise die Wandlungen, die das Staatsleben im Islam in den drei Perioden seiner Entwicklung: der ersten Chalifenzeit (Kremer hatte diese Periode die »patriarchalische« genannt), der Regierung der Omajjaden und dann der der Abbäsiden bis zur Zerstörung des Chalifenreichs durch die Mongolen aufweist. In erster Reihe interessierte den Verf. in vorliegendem Bande die Stellung der nichtarabischen Nationalitäten und der Bekenner nichtmuslimischer Religionen in diesen drei Zeitaltern. Auch die außerhalb des orthodoxen Chalifates stehenden gleichzeitigen islamischen Staatsbildungen, wie die omajjadische in Spanien, und die fatimidische in Nordafrika und Ägypten werden unter denselben Gesichtspunkten der kulturgeschichtlichen Betrachtung unterzogen. Eingehend untersucht er den stetig wachsenden Einfluß der durch die Araber unterjochten Nationalitäten und die Gründe ihres Emporkommens unter den Abbäsiden, sowie die äußeren Erscheinungen, in welchen dasselbe zur Geltung kommt. Hier hätte die europäische Literatur über die Bewegung der Nationalitäten im Islam mehr berücksichtigt werden können, als dies in den betreffenden Kapiteln des Buches geschehen ist; der Verf. hätte in den Einzelheiten ein volleres Bild gewonnen. Über den toleranten Geist der ersten Abbäsiden hat er eine viel zu günstige Meinung. Der Mu'tazilitismus, der zu jener Zeit als Staatsdogmatik anerkannt wird, ist ja, im Ernst genommen, kein tolerantes System; er ist vielmehr der Nährboden des engen dogmatischen Geistes, der dem islamischen Traditionalismus vorher völlig fremd war und der erst jetzt durch das Bedürfnis der Abwehr seinen Einzug auch in die Orthodoxie hält, die ihre Religionslehre bis dahin dogmatisch nicht formuliert hatte. Zudem wird die rationalistische Dogmatik durch den als tolerant gepriesenen Ma'mun (S. 179) und seine gleichgesinnten Nachfolger mit den Mitteln unduldsamer Inquisition durchgesetzt. Diese mi'hna ist wahrlich nicht Frucht und nicht Zeichen toleranter Gesinnung, die überdies mit den zur Herrschaft gelangten theokratischen Gesichtspunkten der Regierung schwer zu vereinbaren wäre. Der Verf. versteht es, seine Quellen mit gehöriger Kritik zu benutzen; dies beweist er vornehmlich in der Bewertung der auf Muhammed und die ersten Kalifen zurückgeführten Urkunden und Verfügungen über die Stellung der Andersgläubigen, namentlich in der Behandlung des sog. Omarbundes (S. 119—135). Hingegen legt er zu viel Gewicht auf eine gewiss unglauwbwürdige Anekdote (S. 177) über das Verhältnis zweier christlicher Ärzte am Abbäsidenhofe. Es wäre ja geradezu absurd,

daran zu glauben, daß man dem Kalifen Mutawakkil »an icon made of the Madonna and Child« unter den in jener Anekdote erzählten Umständen habe als Geschenk anbieten können. Es kann leicht vorkommen, daß man auch zu den generalisierenden Thesen des arabischen Verfs. in Widerspruch tritt. Es klingt z. B. wenig wahrscheinlich, daß die Möglichkeit der Entstehung selbstständiger weltlicher Sultanate neben dem zentralen theokratischen Kalifat durch das Aufhören der Religionskriege gegen die Ungläubigen gefördert wurde (S. 249). Diese Auffassung steht in Widerspruch mit manchen Tatsachen der Geschichte. Denken wir nur an die Kämpfe des Ghaznewiden Mahmud gegen die Heiden in Indien, um die Kreuzzüge nicht zu erwähnen, in deren Bekämpfung ja nicht mehr die Baghdader Theokratie die Militärmacht des Islams führt, wenn auch die Ejjubiden ihre Herrschaft unter dem Zeichen der treuen Abhängigkeit von Bagdad aufrichten. Die Zerbröcklung des abbäsidschen Kalifenreichs hat ganz andere als die vom Verf. an der erwähnten Stelle vorausgesetzten Ursachen. — Unter den Einzeldaten ist die mit dem arab. Original (S. 193) völlig übereinstimmende irrig Angabe (Übers. S. 269) zu bemängeln, nach welcher der medizinische Theolog Mälík b. Anas auf den Ruf des omajjadischen Fürsten persönlich in Spanien erschienen sei. Davon ist in seinen Quellen nichts zu finden. Es ist aus dem Programm der Gibb-Memorial-Publikationen nicht ersichtlich, daß die Trustees vorhaben, auch weitere Bände des Werkes in englischer Übersetzung vorzulegen. Budapest. I. Goldziher.

Otto Weber [Dr. phil. in Neuburg], Forschungsreisen in Süd-Arabien bis zum Auftreten Eduard Glasers. [Der alte Orient. 8, 4]. Leipzig, J. C. Hinrichs, 1907. 34 S. 8° mit 3 Kartenskizzen u. 4 Abbild. M. 0,60.

Von Lodovico di Barthelemy im Anfang des 16. Jahrh. an bis auf Eduard Glaser gibt uns der Verf. einen interessanten Überblick über die wissenschaftliche Erschließung Südarabiens und vor allem über die Geschichte der epigraphischen Ausbeute. Sein Schlußwort läßt die Aussichten für die Zukunft nicht gerade günstig erscheinen. Die Anschauung vom ältesten Arabien und seiner Geschichte ist durch die bisherigen Ergebnisse der Forschung völlig anders geworden. »Und doch«, schließt der Verf., »ist alles, was wir bis heute von den alten Denkmälern der südarabischen Kulturstaaten haben, nur ein verschwindend kleiner Bruchteil dessen, was noch an Ort und Stelle vorhanden ist.«

#### Notizen und Mitteilungen.

##### Zeitschriften.

*Archiv für Slavische Philologie.* 29, 1. J. Charpentier, Kritische Bemerkungen zum urslavischen Entnasalierungsgesetz in Arch. f. sl. Phil. XXVIII, 1 ff. — N. Jokl, Urslavisches Entnasalierungsgesetz, Antikritik und Nachträge. — T. Matié, Prosper Mérimée's Mystifikation kroatischer Volkslieder (Schl.). — I. Franko, Wie man slavische Mythologie macht. — F. Spina, Zu Prokop Šedivýs Büchlein über das Theater (1793).

# DEUTSCHE LITERATURZEITUNG

herausgegeben von

Professor Dr. PAUL HINNEBERG in Berlin

SW. 68, Zimmerstr. 94.

Verlag der Weidmannschen Buchhandlung in Berlin SW. 68, Zimmerstraße 94.

Erscheint jeden Sonnabend im  
Umfange von wenigstens 4 Bogen.

XXVIII. Jahrgang.  
Nr. 24. 16. Juni. 1907.

Abonnementspreis  
vierteljährlich 7,50 Mark.

Preis der einzelnen Nummer 75 Pf. — Inserate die 2 gespaltene Petitzeile 30 Pf.; bei Wiederholungen und größeren Anzeigen Rabatt.  
Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen und Kaiserlichen Postämter entgegen.

MAATYAKADEMIA

KÖNYVT Systematisches Inhaltsverzeichnis.

Ein alphabetisches Verzeichnis der besprochenen Bücher mit Seitenzahlen findet sich  
zu Anfang des redaktionellen Teils.

Oberlandesgerichtsrat A. Nieder:  
Zwei neue wichtige  
Äußerungen zur Justiz-  
reform.

Allgemeinwissenschaftliches; Gelehrten-,  
Schrift-, Buch- und Bibliothekswesen.

H. Boos, Geschichte der Freimaurerei. 2. Aufl. (Wilhelm Begemann,  
Dr. phil., Charlottenburg.)

W. Junk, Carl v. Linné und seine Bedeutung für die Bibliographie.

Sitzungsberichte der Kgl. Preuß. Akademie der Wissenschaften.

Sitzungsberichte der Kgl. Bayr. Akademie der Wissenschaften.

Theologie und Kirchenwesen.

K. Dunkmann, Geschichte des Christentums als Religion der Versöhnung und Erlösung. I. Bd. (Ernst Troeltsch, ord. Univ.-Prof. Geh. Kirchenrat Dr. theol., Heidelberg.)

H. Niemöller, Reformationsgeschichte von Lippstadt, der ersten evangelischen Stadt in Westfalen. (Emil Knodl, Direktor des theolog. Seminars, Prof. Dr. theol., Herborn.)

Augustins Bekenntnisse. Gekürzt und verdeutscht von Else Zurbellen-Pfeiderer. 2. Aufl.

Philosophie.

W. Capelle, Die Schrift von der Welt. (Adolf Dyroff, ord. Univ.-Prof. Dr., Bonn.)

E. Horn, Max Stirners ethischer

Egoismus. (Otto Braun, Dr. phil., Königsberg.)

Entgegnung. (Ferdinand Tönnies, Prof. Dr., Eutin.)

Antwort. (August Messer, ord. Univ.-Prof. Dr., Gießen.)

Unterrichtswesen.

E. Meyer, Humanistische und geschichtliche Bildung. (Johannes Luther, Realschul-Oberlehrer Dr., Haspe.)

A. Bock, Aus einer kleinen Universitätsstadt. 2. Aufl.

8. Jahresversammlung des Deutschen Vereins für Schulgesundheitspflege.

Allgemeine und orientalische Philologie und Literaturgeschichte.

Umayyads and Abbasids being the fourth Part of Jurji Zaydan's History of Islamic Civilization. Transl. by D.S Margoliouth. (Ignaz Goldziher, ord. Univ.-Prof. Dr., Budapest.)

O. Weber, Forschungsreisen in Südarabien bis zum Auftreten Eduard Glasers.

Griechische und lateinische Philologie und Literaturgeschichte.

O. Seeck, Die Briefe des Libanius. (Wilhelm Fritz, Gymn.-Prof. Dr., Hof.)

G. B. Cottino, La flessione dei nomi greci in Virgilio.

Deutsche Philologie und Literaturgeschichte.

J. Adam, Der Natursinn in der deutschen Dichtung. (Oskar F. Walzel, ord. Univ.-Prof. Dr., Bern.)

General-Versammlung der Goethe-Gesellschaft. Gesellschaft für deutsche Literatur zu Berlin.

Romanische und englische Philologie und Literaturgeschichte.

O. Schultz-Gora, Altprovenzalisches Elementarbuch. (Carl Appel, ord. Univ.-Prof. Dr., Breslau.)

R. J. Morich, Der englische Stil.

Kunstwissenschaften

J. Zemp und R. Durrer, Das Kloster S. Johann zu Münster in Graubünden. (Georg Dehio, ord. Univ.-Prof. Dr., Straßburg.)

Geschichte.

Die Urkunden der Karolinger. I. Bd. Bearb. von † E. Mühlbacher. (Karl Uhlirz, ord. Univ.-Prof. Dr., Graz.)

Geographie, Länder- und Völkerkunde.

Juli Soler y Santaló, La Vall d'Aran. (Bernhard Schädel, Privatdoz. Dr., Halle.)

Staats- und Rechtswissenschaft.

H. Ritter v. Srbik, Der staatliche Exporthandel Österreichs von Leopold I. bis Maria Theresia. (Ludwig Bittner, Privatdoz. Dr., Wien.)

Österreichisches Staatswörterbuch. Hgb. von E. Mischler und J. Ulbrich. 16. Lief. 2. Aufl.

Mathematik und Naturwissenschaften.

H. Seipp, Leitfaden der Baustofflehre. (Bernhard Neumann, Prof. an der Techn. Hochschule, Dr., Darmstadt.)